Planersocietät
Mobilität. Stadt. Dialog.



Zielkonzept

Gesamtstädtisches integriertes Mobilitätskonzept Wuppertal

WUPPERTAL

Stadt Wuppertal
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Dortmund, im September 2022

www.planersocietaet.de

Impressum

Planersocietät
Mobilität. Stadt. Dialog.
Dr.-Ing. Frehn, Steinberg & Partner
Stadt- und Verkehrsplaner
Gutenbergstraße 34
44139 Dortmund

www.planersocietaet.de

Dipl.-Ing. Alexander Reichert
Markus Grundmann, M.Sc.
Lisa Klopf, M.Sc.
Dirk Lange, M.Sc.

WUPPERTAL

Stadt Wuppertal
Ressort Straßen und Verkehr
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Gefördert nach „Förderung der Vernetzten Mobilität und des Mobilitätsmanagements“ (FöRi-MM)
Mobilitätskonzepte und Studien (Nr. 2.1 FöRi-MM)

Bildnachweis
Titelseite: Eigenes Foto Planersocietät

Bei allen planerischen Projekten gilt es die unterschiedlichen Sichtweisen und Lebenssituationen aller Geschlechter zu berücksichtigen. In der Wortwahl des Angebotes werden deshalb geschlechtsneutrale Formulierungen bevorzugt. Wo dies aus Gründen der Lesbarkeit unterbleibt, sind ausdrücklich stets alle Geschlechter angesprochen.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 4

1.1 Fünf Gründe für ein Zielkonzept 4

1.2 Der gemeinsame Weg zum Zielkonzept 5

2 Ziele der Mobilität 2030+ 8

1 Einleitung

Das gesamtstädtische integrierte Mobilitätskonzept Wuppertal nimmt strategische Weichenstellungen für die langfristige Entwicklung der Mobilität in Wuppertal vor. Eine gemeinsame Entwicklung von Zielvorstellungen für die Mobilität stellt daher ein zentrales Element des Mobilitätskonzeptes dar. Aufbauend auf der Bestandsanalyse können mit Hilfe des Zielsystems Maßnahmen für ein Handlungskonzept entwickelt werden.

Zentral für das Zielsystem ist eine gemeinsame Vision der Mobilität in Wuppertal im Jahr 2030+. Aus dieser Vision wird ein Leitbild abgeleitet, welches diese Vorstellungen zusammenfasst. Fünf Oberziele konkretisieren die Zielvorstellung weiter und bilden die zentralen Säulen des Zielsystems. Unterziele differenzieren die Oberzeile weiter aus und zeigen die Facetten hinter den Oberzielen auf. Durch Indikatoren und Wirkungsziele ergänzt werden die Ziele greif- und überprüfbar.

1.1 Fünf Gründe für ein Zielkonzept

Orientierung

Projekte im Straßenentwurf, in der Verkehrsplanung und in der Mobilitätsplanung sind häufig räumlich begrenzt, sodass der strategische Kontext und die Wirkung dieser Projekte auf die Gesamtstadt verloren gehen können. Dabei bietet eine gemeinsame Zielvorstellung Planenden, Entscheider*innen und Bürger*innen Orientierung. Fragestellungen, z.B. der Flächenverteilung, werden nicht außerhalb des gesamtstädtischen Kontextes individuell getroffen, sondern folgen einer abgestimmten, gemeinsamen, gesamtstädtischen und langfristigen Zielstellung.

Transparenz

Die Verkehrswende kann nur als partizipativer Prozess unter Einbeziehung aller Akteure und vor allem aller Wuppertalerinnen und Wuppertaler gelingen. Für eine erfolgreiche Beteiligung ist neben der aktiven Ansprache auch ein transparentes und nachvollziehbares Verwaltungshandeln notwendig. Eine partizipativ erarbeitete Vision, die weiterverfolgt und Entscheidungen der Verkehrsplanung prägt, wirkt daher akzeptanzsteigernd.

Priorisierung

Begrenzte Ressourcen führen dazu, dass Projekte untereinander abgewogen und priorisiert werden müssen. Für eine effiziente Priorisierung von Maßnahmen sind abgestimmte Zielstellung notwendig, sodass anhand der jeweiligen Zielerreichung sowie des Kosten-Wirkungs-Grades abgewogen werden kann.

Evaluation

Eine langfristige Strategie bedingt, dass in regelmäßigen Abständen die Fortschritte evaluiert werden. So kann überprüft werden, ob die Maßnahmen ihre Wirkung entfalten oder an einzelnen Stellen nachgesteuert werden muss. Fehlentwicklungen können frühzeitig erkannt und behoben werden.

Effizienz

Wenn Zielvorstellungen klar benannt sind, müssen gleichartige Debatten nicht für jedes Projekt erneut geführt werden. Auch werden Maßnahmen, welche im Sinne der Zielvorstellung nicht zielführend sind, frühzeitig gestoppt, sodass alle Handlungen effizient einem Entwicklungspfad folgen können.

1.2 Der gemeinsame Weg zum Zielkonzept

Für den Erfolg des Mobilitätskonzept ist die gemeinsame Erarbeitung als Stadtgesellschaft essentiell. Dies betrifft als Vision einer Mobilität in Wuppertal 2030+ das Zielkonzept im besonderen Maße. Daher ist der Prozess vom ersten Entwurf bis zur finalen Version begleitet durch Beteiligungsveranstaltungen und die Arbeit mit Akteuren der Stadtgesellschaft. Aufbauend auf den Ergebnissen der Bestandsanalyse, welche Herausforderungen, Potenziale und Chancen für die Mobilität in Wuppertal identifizierte, sind die Oberziele und zugehörige Unterziele in der ersten Jahreshälfte 2022 auf diversen Beteiligungsformate erarbeitet worden.

Facharbeitskreis

Der Facharbeitskreis begleitet mit festen Mitgliedern und regelmäßigen Sitzungen die Erarbeitung des Mobilitätskonzepts. Er bildet ein größtmögliches Spektrum an Akteuren und Interessen der Stadtbevölkerung ab und bietet aufgrund der Größe gleichzeitig Raum für eine aktive Mitarbeit. Vertreten sind die Fraktionen der Kommunalpolitik, Fachämter und Stabsstellen der Stadtverwaltung, Interessenverbände und Vereine mit Mobilitätsbezug, Institutionen sowie der Beirat für Bürgerbeteiligung.

In der zweiten Sitzung im Mai und der dritten Sitzung im Juni 2022 wurden erste Impulse gesetzt und Ideen und Aspekte für das Zielkonzept entwickelt. In der vierten Sitzung im Oktober 2022 wurde das Zielkonzept dann abschließend diskutiert.

Abbildung 1: Diskussion der Ziele im FAK



Online-Beteiligung & Mobilitätsforum

Die Wuppertalerinnen und Wuppertal sind zwischen April und Mai aufgerufen worden, sich online zu ihrer Vorstellung der Mobilität zu beteiligen. Dabei konnten Aussagen zu Zielen der Mobilität bewertet und Maßnahmen priorisiert werden. Insgesamt wurde der Fragebogen knapp 900-mal abgesendet. Der Abschluss der ersten Beteiligungsphase war das Mobilitätsforum am 31. Mai 2022. Hier wurden die Ergebnisse vorgestellt und gemeinsam an Themeninseln diskutiert. Die Ergebnisse können dem gesonderten Bericht entnommen werden.

Beteiligung der Bezirksvertreter*innen

Die Vertreter*innen der zehn Stadtbezirke haben sich im Mai 2022 ebenfalls zu möglichen Zielen und Entwicklungspfaden mit Hilfe eines Online-Fragebogens geäußert. So konnten auch auf stadtteilebene besondere Rahmenbedingungen und Erwartungen an ein Leitbild abgefragt werden.

Lastenradtour durch Wuppertal

Mit einem ersten Entwurf wurden im September 2022 insgesamt elf Plätze mit einem Lastenrad angefahren, um vor Ort über das Mobilitätskonzept zu informieren und Meinungen aus den Ortsteilen einzuholen.

Abbildung 2: Orte der Lastenrad-Infotour



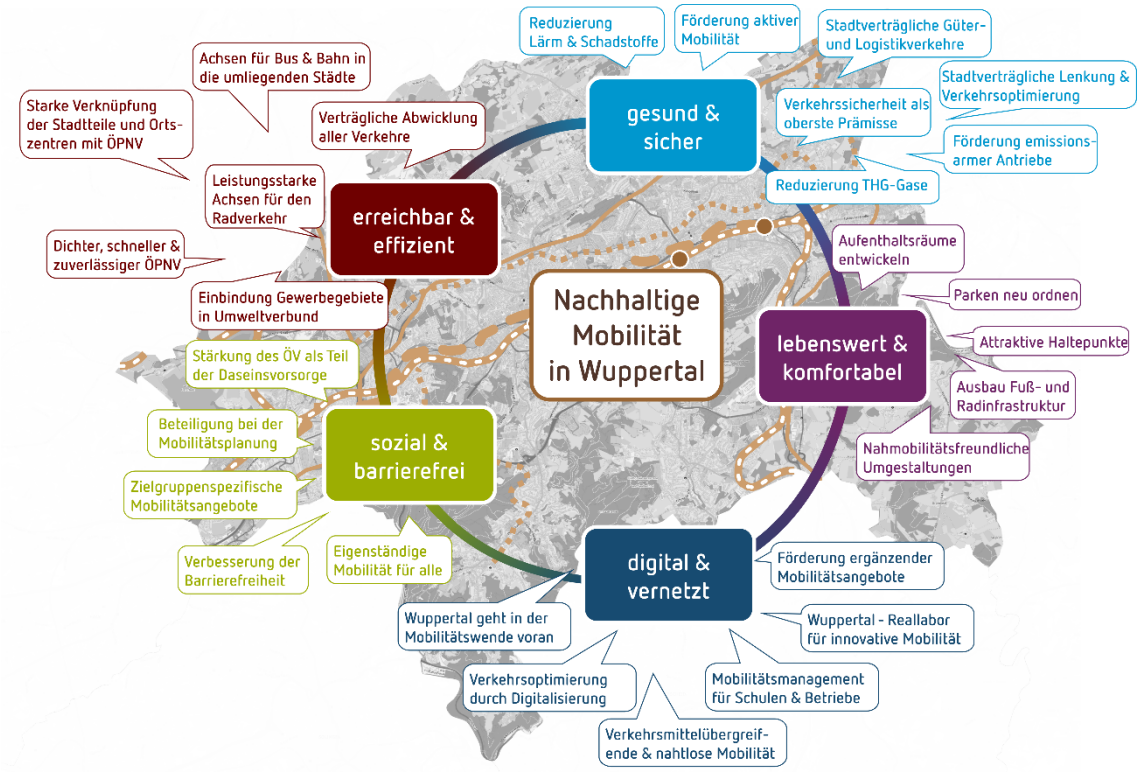
2 Ziele der Mobilität 2030+

Präambel

Wuppertal versteht sich als Oberzentrum des Bergischen Landes und Teil der Metropolregion Rhein-Ruhr mit wichtigen zentralen Funktionen in den Bereichen Bildung (Bergische Universität Wuppertal, Junior Uni u.a.), Kultur (Wuppertaler Bühnen (Sinfonie Orchester, Oper, Theater), Pina-Bausch-Zentrum u.a.) und Wirtschaft. Eine entsprechend hohe Bedeutung hat die Anbindung an die umliegenden Gemeinden sowie die Großstädte des Rheinlandes und des Ruhrgebietes. Insbesondere durch die polyzentrische Struktur mit mehreren Stadtzentren, welche für sich zentrale Funktionen übernehmen, sind auch die Verbindungen zwischen den Stadtteilen wichtige Mobilitätsachsen, die es zu erhalten und zu stärken gilt.

Als wachsende Stadt müssen die Herausforderungen einer nachhaltigen Mobilität aktiv angenommen werden, um Wuppertal als lebenswerte Stadt und attraktiven Standort zu stärken. Eine nachhaltige Mobilität in Wuppertal gewährleistet eine gute Erreichbarkeit für alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler unabhängig der persönlichen Rahmenbedingungen und reduziert die negativen Effekte des Verkehres auf allen Ebenen.

Dies beinhaltet auch den im April 2022 beschlossenen Klimanotstand der Stadt Wuppertal im Zielkonzept zu berücksichtigen. Auch weitere bestehende Ziele und Vorgaben z.B. in Bezug auf die Verkehrssicherheit (Vision Zero) oder die Barrierefreiheit sowie die weiteren formulierten Umwelt- (Lärmschutz, Luftreinhalteplanung) und Klimaziele (CO2-Reduktion) sind zu adressieren und gelten als zentraler Bestandteil des Zielkonzeptes.



gesund & sicher

Eine eigenständige und selbstbestimmte Mobilität ist die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig entsteht durch Mobilität Verkehr mit entsprechenden negativen Effekten. Ziel der zukünftigen Verkehrsentwicklung ist es daher allen Wuppertaler*innen unabhängig der persönlichen Rahmenbedingungen zu ermöglichen und gleichzeitig die negativen Auswirkungen des Verkehrs erheblich zu reduzieren.
Hierzu müssen Nutzungshemmnisse abgebaut und barrierefreie Angebote geschaffen werden. Gleichzeitig wird durch eine Vermeidung entbehrlicher Wege, eine Verlagerung auf den Umweltverbund sowie die Optimierung der Verkehrsströme die Belastung auf die Bürger*innen, der Umwelt und das Klima reduziert.



Ausbau von Ladesäulen

Sichere Querungstellen



Komfortable Radinfrastruktur



- Reduzierung der THG-Emissionen im Verkehr (CO_2 -95% bis 2035)
- Minimierung der Luft- und Lärmbelastungen
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für emissionsarme Antriebe
- Verträgliche Einbindung der Güter- und Logistikverkehre in der Stadt
- Verkehrssicherheit als oberste Prämisse der Planung von Verkehrsinfrastruktur
- Förderung der aktiven Mobilität in der Stadt
- Stadtverträgliche Lenkung und Optimierung der Verkehrsströme

Beispielindikatoren

- Emissionen (NOx, Feinstaub etc.) an Hauptverkehrsstraßen
- Zulassungszahlen Fahrzeuge mit alternativen Antrieb
- Anzahl Lärmbetroffener
- Anzahl der verunfallten Personen (auch mit SV)
- CO2-Emissionen nach Verursacherprinzip

lebenswert & komfortabel

Straßenräume stellen neben Grünflächen, Plätzen und Parks den größten Teil des öffentlichen Raumes in Wuppertal dar. Vor allem in den Quartieren sind sie damit mehr als reine Verkehrsflächen. Sie dienen zum Aufenthalt, zum Spielen sowie zur Begegnung und zum Austausch.
In der Vergangenheit wurden Straßenräume vor allem funktional geplant, die Aufenthaltsfunktion spielte nur eine untergeordnete Rolle. Damit die Straßen in Wuppertal wieder die Funktion als Lebensraum der Stadt wahrnehmen und damit die Lebensqualität in der Stadt gesteigert werden kann, sollen die Menschen bei zukünftigen Planungen neben der Funktion als Verkehrsweg wieder vermehrt berücksichtigt werden.



Parkraum-konzepte

Attraktive Straßenräume



Abbau von Angst-räumen



- Plätze & Straßenräume als Aufenthaltsräume entwickeln
- Parken optimieren, regeln und neu ordnen
- Haltepunkte zu attraktiven Aufenthaltspunkten gestalten
- Ausbau der Fuß- und Radinfrastrukturen in der Stadt
- Straßenräume, Knoten & Quartiere zugunsten der Nahmobilität umgestalten

Beispielindikatoren

- Anteil der Nahmobilität am Modal Split auf innerstädtischen Wegen
- Anzahl von öffentlichen Radabstellanlagen
- Anteil FGSV-konformer Straßenräume bei Um- und Neuplanungen
- Anzahl der bewirtschafteten Parkflächen, Falschparkerquote etc.
- Angstraummonitoring
- Qualitäten öffentlicher Aufenthaltsräume (Sitzgelegenheiten, Aufenthalt etc.)

digital & vernetzt

Für einen erfolgreichen Wandel der Mobilität in Wuppertal sind Maßnahmen notwendig, welche über die reine Steigerung der Attraktivität einzelner Verkehrsträger hinausgehen. Vielmehr ist für eine effiziente und ressourcenschonende Mobilität der Abbau von Umstiegshemmnissen notwendig, um die nachhaltigen Verkehrsträger optimal und nahtlos zu verknüpfen.
Dabei bieten die Entwicklungen der Digitalisierung für die Mobilitätswende ein hohes Potenzial, welches es zu nutzen gilt. Die Schaffung neuer zielgerichteter Mobilitäts-angebote, aktive Ansprache und Bewerbung des Umweltverbundes sowie die bestmögliche Integration in den Alltag der Wuppertaler:innen bietet große Chancen. Dabei sollten Nutzerfreundlichkeit und intuitive Angebote im Vordergrund stehen.

Mobil-stationen





Mobility-as-a-Service

Ausbau von Sharingangeboten



- Intensivierung des schulischen und betrieblichen Mobilitätsmanagements
- Förderung von ergänzenden Mobilitätsangeboten
- Die Stadt Wuppertal geht als Impulsgeberin und Arbeitgeberin in der Mobilitätswende voran
- Wuppertal als Reallabor für innovative Mobilität
- Nutzung der Digitalisierung zur Optimierung des Verkehrs und der Verkehrsströme
- Förderung der verkehrsmittelübergreifenden, nahtlosen Mobilität

Beispielindikatoren

- Anzahl der Mobilstationen
- Anzahl Sharing-Räder/Carsharing im Stadtgebiet pro EW
- Anzahl E-Ladesäulen pro EW
- Zentrale Ansprechpartner:in für Mobilitätsmanagement sowie zeitgemäße Mobilitätsplattform

sozial & barrierefrei

Mobilität betrifft alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler, sowohl als Grundlage zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben als auch durch die Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur im eigenen Wohn- und Lebensumfeld. Eine soziale und barrierefreie Planung ist somit wichtiger Bestandteil einer gerechten und solidarischen Stadtgesellschaft.
Ziel sind gleichwertige Mobilitätsmöglichkeiten in allen Teilen von Wuppertal unabhängig des individuellen ökonomischen, physischen und kulturellem Hintergrunds. Gleichzeitig haben alle Wupppertaler:innen die Möglichkeit, sich aktiv an den Bausteinen der Mobilitätswende zu beteiligen.

Barrierefreie Haltestellen





Schulweg-sicherheit

Parti-zipative Planungs-prozesse



- Zielgruppenspezifische Förderung von Mobilitätsangeboten
- Förderung der eigenständigen Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen
- Verbesserung und Ausbau der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sowie im ÖPNV
- Partizipation und dialogorientierte Mobilitätsplanung
- Stärkung des öffentlichen Verkehrs als der Teil der Daseinsfürsorge und Rückgrat der Mobilität

Beispielindikatoren

- Anteil der barrierefreien Haltestellen
- Anteil des barrierefreien Raums im Prioritätennetz
- Modal Split insb. von Zielgruppen (z.B. Schüler:innen)
- Anzahl Dialogformat pro Jahr

erreichbar & effizient

Über eine Millionen Wege werden in Wuppertal täglich zurückgelegt, zusätzlich besitzt Wuppertal als Oberzentrum und Universitätsstadt auch für das Umland eine wichtige Funktion. Große Unternehmen erzeugen vielfältige Pendel- und Verkehrsströme, als Teil der Metropolregion Rhein-Ruhr gibt es eine enge Verknüpfung zu den umliegenden Großstädten.
Um als Wohn- und Arbeitsstandort attraktiv zu bleiben, ist die Steigerung der verkehrsträgerübergreifenden Erreichbarkeit ein weiteres wichtiges Ziel. Für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung ist dabei die Steigerung der Effizient des Verkehres im Hinblick auf den Flächen- und Ressourcen-verbrauch sowie weitere negative Effekte (z.B. Emissionen) ein wichtiger Aspekt.



Urbane Logistik

Schnelle Radachsen



Ladezonenmanagement



- Leistungsstarke Achsen für den Radverkehr zwischen den Stadtteilen und in die Nachbarkommunen
- Einbindung der Gewerbegebiete in den Umweltverbund
- Sicherstellung der Erreichbarkeit der Innenstädte & Ortsteilzentren
- Abwicklung von Anliefer- und Handwerkerverkehren sowie weiteren notwendigen Verkehren sicherstellen
- Verträgliche Abwicklung der Verkehre vorrangig über die bestehenden Verkehrsinfrastrukturen
- Sicherstellung eines dichten, schnellen & zuverlässigen ÖPNV-Angebotes in Wuppertal
- Leistungsstarke Verknüpfung der Wuppertaler Stadtteile mit dem ÖPNV
- Stärkung der Hauptachsen für Busse & Bahnen in die umliegenden Großstädte und in das Bergische Land

Beispielindikatoren

- Reisezeitverhältnis nach RIN
- ÖPNV-Erreichbarkeit, Taktdichte und Angebotsqualität (Gesamt, zu Gewerbe, Pendlerachsen etc.)
- Verspätungen im ÖPNV
- Anzahl umgesetzter Ausbau-maßnahmen im Radverkehrs-konzept